Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 22 (1936)
Heft: 8: Berufsberatung II.

Artikel: Produktiver Werkunterricht
Autor: H.R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532562

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Produktiver Werkunterricht

Möglichst rasches Erkennen der individualen Begabungen ist ein Hauptgrundsatz der modernen Pädagogik. Die Allgemeinheit hat ein ebenso grosses Interesse daran, dass jedes Berufsfach tunlichst von den dafür besonders Begabten ausgeübt wird, wie es im Wohle des Einzelnen liegt, nicht durch blossen Zufall in einen Beruf gedrängt zu werden, in dem seine persönlichen Fähigkeiten nicht zur Auswirkung kommen, der ihm demnach nicht die rechte Befriedigung gewährt und die wünschenswerten Aussichten für sein weiteres Fortkommen eröffnet.

Das alte Schulsystem bot keinerlei Handhabe, durch rechtzeitiges Erkennen der in den jungen Schülern schlummernden Begabungen der künftigen Berufsberatung vorzubereiten. Diesem Ziele dient vielmehr der moderne produktive Werkunterricht.

Er geht von dem Grundsatz aus, dass das Anschwellen der Spezialkenntnisse für jedes Berufsfach eine Spezialisierung schon in einer frühzeitigen Ausbildungsperiode notwendig macht. Daher: keinen stofflichen Universalismus mehr, sondern Wissensbildung und Denkschulung durch zunächst reproduzierendes Einarbeiten in ein bestimmtes Gebiet, bis die Eignung des Schülers für eben diesen Berufszweig notorisch geworden ist und zu selbständigem Weiterschaffen angeleitet werden kann.

Der Werkunterricht beginnt mit einem Handfertigkeitsunterricht in den unteren Klassen, die alle Disziplinen gleichmässig umfasst und die individuellen Leistungen sorgfältigst beobachtet. Er fordert natürlich hervorragend geeignete und geschulte Lehrkräfte, die den Willen zu eigener Gestaltung der gestellten Aufgaben bei seinen ersten Auswirkungen erkennen und ermutigen. Die Erfahrung aus den bisherigen Beobachtungen lehrt, dass es eigentlich Unbegabte oder Unproduktive unter den Schülern so gut wie gar nicht gibt; in irgend einer Weise zeigt sich eine Vorliebe, d. h. also schon eine Vorstufe der Spezialeignung für ein bestimmtes Fach auch in dem schwächsten Schüler.

Ist die Sonderbegabung erkannt, so sieht der Werkunterricht seine weitere Aufgabe in der Erziehung zum Materialverständnis in der Führung zum Formgefühl, nie aber theoretisierend, sondern stets vom Praktischen her. Das Verständnis für gediegene Sachlichkeit muss aus der Erfassung der Ausdrucksvielfalt im Material gewonnen werden.

Aber auch die Wirkung des ersten, alle Disziplinen umfassenden Handfertigkeitsunterrichtes geht auf sittlich-soziale Ziele aus. Durch das in der Jugend Erfahrene soll in dem werdenden Intelligenzler ein lebendig wachsendes Verständnis für die Eigentümlichkeiten und Schwierigkeiten fremden Berufslebens geweckt werden.

Der weitere Werkunterricht soll durch Freimachung des jungen Willens zu eigener Gestaltung und Erfindung, Nötigung zur praktischen Beweglichkeit, Förderung rascher Entschlussfähigkeit, Schärfung der Beobachtungsgabe usw. charakterbildend wirken.

Eine der Hauptaufgaben ist die vollständige Ausschaltung eines unzweckmässigen, der vollen Entfaltung jeder ernsten Begabung hinderlichen Dilettantismus. *Dr. H. R.*

Brief an austretende Lehramtskandidaten

Mein lieber zukünftiger Kollege!

Mit Deinem Lehramtsantritte beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Du sollst in Deinem Wirkungskreis eine führende Persönlichkeit werden. Doch wirst Du als Lehrer und Volkserzieher nur in dem Masse geachtet und geliebt sein, als Du selbst wirklicher Erzieher bist. Du brauchst keineswegs nach Popularität zu haschen. Hüte Dich besonders vor dem zu raschen „Du" in Deinem neuen Bekanntenkreise. Sei ernst und fest, offen und wahr in allem, aber nicht zu vertrauensselig.

Ein kluger Seelsorger gab mir bei meinem Lehramtsantritt den Rat, ein ganzes Jahr nur meinem Berufe und der anvertrauten Schule zu leben. Er hat mich gut beraten. — Dein erstes Streben soll sein, Dich tüchtig in die Schule einzuarbeiten und den Posten, wohin der liebe Gott Dich gestellt hat, mit dem Einsatze Deiner gan-